

Aktuelle Debatte:

**EU Auswege zwischen Austeritätspolitik und
Transferunion?**

Editorial

Zehn Jahre nach Ausbruch der Globalen Wirtschafts- und Finanzkrise steht die Auseinandersetzung um die institutionelle Zukunft der EU noch immer ganz im Zeichen der Krisenerfahrung. Die Krise im Euroraum 2010 hat gemeinschaftliche Anstrengungen zur Bewältigung der Turbulenzen am Staatsanleihen-Markt ausgelöst. Die Schaffung der Kreditfazilitäten, mit deren Hilfe die Fähigkeit einiger Euroraum-Mitgliedstaaten aufrechterhalten wurde, ihre Verbindlichkeiten zu bedienen, im Austausch gegen Austeritäts-Auflagen für die Wirtschaftspolitik, gehört zu den kontroversiellsten politischen Maßnahmen des letzten Jahrzehnts. Die aktuelle Debatte um die Zukunft der Wirtschafts- und Währungsunion ist stark von diesen Erfahrungen geprägt. Das ökonomisch wünschenswerte und das politisch machbare Ausmaß der Vergemeinschaftung von fiskalischen Risiken sind dabei zentrale Streitpunkte.

In diesem Debattenforum werden zwei Vorschläge vorgestellt, wie auf europäischer Ebene mit dem Risiko fiskalischer Ungleichgewichte unter Mitgliedstaaten umgegangen werden könnte.

Wolfgang Edelmüller skizziert eine Variante, mit der europäische Institutionen die Schuldentragfähigkeit Griechenlands wiederherstellen könnten, ohne die „rote Linien“ der Gegner einer Transferunion zu überschreiten.

Thomas Reiningger stellt die aktuelle Diskussion um die Einführung von „Sovereign Bond-Backed Securities“ (SBBS) vor. Durch Bündelung und Verbriefung von Anteilen an Staatsanleihen mehrerer Euro-Mitgliedstaaten sollen Probleme nationalstaatlicher Schuldemission vermieden werden, die in der Krise offenbar wurden.

Die Redaktion